

Warum macht das der Hund?

Autor(en): **Sattler, Harald Rolf / Eckert, Harald**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warum macht das der Hund?

HARALD ROLF SÄTTLER

Ewig rätselhaft und unbegreiflich bleiben wird mir die Seele... nein, nicht die des Weibes an sich und per se, die ist längst entschlüsselt und aller Geheimnisse ledig... sondern die meines Hundes.

Intensiver als mit jedem anderen Lebewesen – meine Frau mit eingeschlossen – bringe ich meine Zeit mit meiner Hündin. Arbeite ich, liegt sie neben dem Schreibtisch... und döst; pflege ich zu speisen, liegt sie unter dem Tisch... und döst; bin ich mit dem Auto unterwegs, liegt sie auf der Rückbank... und döst; gebe ich mich der verdienten Nachmittagsruhe hin, liegt sie neben dem Sofa... und döst. Und bette ich nach des Tages Mühen mein müdes Haupt zur Ruhe, liegt meine Hündin zusammengerollt vor meinem Bett und... richtig: sie döst!

So weit, so gut. Das kann ich alles verstehen und nachvollziehen. Rätselhaft wird mir das Tier nur in seinen aktiven Phasen: beim Spaziergehen und beim Sport. Alle Sportarten, denen ich nachgehe – oder nachzugehen pflegte – sind bewegungsaktiv. Will sagen: Biertrinken oder Kartenspielen oder Fernsehen zähle ich nicht – im Gegensatz zu manchen meiner Zeitgenossen – zu den sportiven Disziplinen.

Ich laufe regelmässig – meine Hündin vor mir her. Ich fahre sehr gern Rad – die Hündin stramm vorneweg. Ich bin früher viel geritten – weit voraus der Hund. Das Rätselhafte am Bewegungsdrang meines Hundes ist am deutlichsten zu beobachten beim Spaziergehen: Mit Vehemenz und aller Gewalt zieht das Tier an der Leine. Man denkt, irgendwo da vorne ist etwas für den Hund von derart starker und unwiderstehlicher Anziehungskraft, dass er sich fast erwürgt, um dorthin zu kommen. Nur schafft er das – nämlich das Dorthinkommen – nie. Hat man den Punkt seiner heftigen Begierden scheinbar erreicht, ist dieser – der magische Punkt – wie das Ende des Regenbogens schon wieder in weiter Ferne. Die Zieherei geht weiter. Unvermindert.

Anfangs dachte ich, dem Tier ist nur die Leine zu kurz. So steigerte ich die Leinenlänge von ursprünglich eineinhalb Metern mit der Zeit bis zu einem Laufseil von gut 20 Metern. Sinnlos. So wie der Hund an der kurzen Leine zog, so zieht und zerrt er in blindem Aktionismus auch an der langen.

Den Versuch, das Tier an einem 40 Meter langen Stahldraht laufen zu lassen, musste ich aufgeben: Mit dem scharfen Seil haben wir Büsche und Bäume und andere Spaziergänger beschädigt und uns den Unwillen letzterer zugezogen.

Man rätselt: Was treibt, was motiviert so einen Hund zu derart aberwitzigem Gezerre? Sind es dem abgestumpft gewordenen Menschen verborgen bleibende Erdstrahlen? Ist es uralter, nur vom Hunde noch wahrnehmbarer Magnetismus gleich dem, der die Zugvögel lenkt? Sind es überlieferte Verhaltensmuster, die den Hund seit geraumer Vorzeit in eine bestimmte Richtung – vielleicht zur Urheimat aller Kaniden – zwingen?

Alles Unsinn! Denn in dem Moment, in dem Sie mit einem wie verrückt an der Leine zerrenden Hund den Spaziergang abbrechen und zurück in die Richtung gehen, aus der Sie beide kommen, wird das Tier mit unverminderter Heftigkeit in die neue Richtung zerren. Immer stur vorneweg, immer der Schnauze nach!

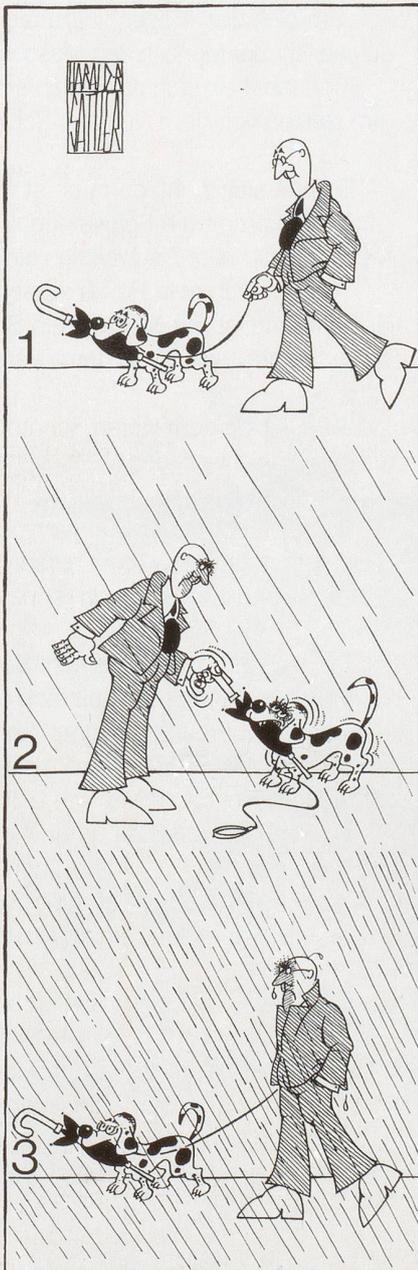
Die Frage drängt sich auf: Warum macht das der Hund? Die Antwort ist verblüffend einfach: Der Weg ist das Ziel! Philosophen sind erst nach langem Nachdenken zur selben Erkenntnis gekommen. Der Hund weiss das von Haus... besser: von Hundehütte aus und lebt danach, wenn... ja, wenn er nicht gerade unter dem Tisch liegt und döst!

Und darin liegt die wahre und einzige Lösung des Rätsels: Um befähigt zu sein, 23 Stunden am Tag zu dösen, muss ein gesunder Hund eine Stunde am Tag dösen! Darum macht das der Hund.

Kleines Lexikon

Hund = unerreichtes Vorbild für Homo Sapiens, was Treue, Zuverlässigkeit und Unbestechlichkeit angeht; wird in Asien auch gerne verspeist, da dort die archaische Vorstellung herrscht, man könne sich die Eigenschaften eines Lebewesens durch dessen Verzehr aneignen; bis auf eine frappierende Ähnlichkeit der dortigen Gesangkunst mit einem Wolfsgeheul, konnten keinerlei signifikanten Veränderungen festgestellt werden, die diese Theorie bestätigen.

Harald Eckert



HARALD ROLF SÄTTLER